

Die Verbesserung der Propaganda ist Sache aller Parteileitungen

Der IV. Parteitag hat mit allem Nachdruck darauf hingewiesen, daß die ideologische Arbeit nicht nur eine Sache der Propagandisten oder der Propagandaabteilungen bei den leitenden Organen der Partei ist, sondern daß sich alle gewählten Parteileitungen weit mehr als bisher mit der Verbesserung der ideologischen Arbeit beschäftigen müssen.

Eine Reihe von Parteileitungen versuchte bisher die wirtschaftspolitischen Aufgaben nur durch organisatorische Maßnahmen zu lösen, beschäftigte sich mit dem Produktionsablauf, mit Materialschwierigkeiten u. ä., ging aber häufig an den Menschen und an ihrer Bewußtseinsbildung vorbei. Die schöpferische Arbeit, Eigeninitiative und bewußte Tätigkeit unserer Arbeiter und aller übrigen Werktätigen wird aber letzten Endes vom Grad ihres politischen Bewußtseins, ihrer Kenntnis der gesellschaftlichen Entwicklung, von der schöpferischen Anwendung des Marxismus-Leninismus auf allen Tätigkeitsgebieten mit entschieden.

Unsere Partei bringt ihre Rolle als Vortrupp der Arbeiterklasse gerade dadurch zum Ausdruck, daß sie das sozialistische Bewußtsein in die ganze Arbeiterklasse hineinträgt. Das setzt jedoch voraus, daß alle Parteimitglieder selbst ein hohes sozialistisches Bewußtsein besitzen. Deshalb ist die Aneignung der Lehren des Marxismus-Leninismus, die ständige Hebung des politischen Bewußtseins eine erstrangige Pflicht eines jeden Parteimitgliedes.

Aus diesem Grunde hat unsere Partei ein vielseitiges System geschaffen, in dem sich die Parteimitglieder und Kandidaten politisch bilden können, angefangen von der Lektionspropaganda, über das Parteilehrjahr bis zu den Parteischulen. Die volle Ausnutzung dieser Möglichkeiten vollzieht sich aber nicht im Selbstlauf, sondern muß von den Parteileitungen organisiert werden. Deshalb wird im neuen Parteistatut gesagt, daß die Parteileitungen das Studium des Marxismus-Leninismus durch die Mitglieder und Kandidaten der Partei organisieren und anleiten, daß sie die Genossen im Geiste des Patriotismus, zu einem festen demokratischen Staatsbewußtsein und zur Unversöhnlichkeit gegenüber Mängeln und feindlichen Einflüssen erziehen. Das bedeutet aber, daß sich die Parteileitungen selbst in Zukunft mit den ideologischen Fragen, die in ihrem Bereich auftauchen, befassen müssen. Die gewählten Leitungen als kollektive Organe sollen ideologische Probleme diskutieren und als Ergebnis dieser Diskussion den Mitgliedern und Kandidaten die politische Orientierung in klaren Beschlüssen geben.

Die Durchführung der Beschlüsse hängt weitgehend von der Kontrolle ab. Es wird deshalb notwendig sein, daß alle Parteileitungen, angefangen von den Bezirksleitungen bis zu den Leitungen der Grundorganisationen, die regelmäßige Behandlung und Kontrolle der Propagandaarbeit in ihre Arbeitspläne aufnehmen und die Leitungsmitglieder selbst für die Durchführung der Beschlüsse mit einsetzen.

Wenn der Parteitag feststellte, daß die Propagandaarbeit der am weitesten zurückgebliebene Teil in der

Parteiarbeit ist, so muß das ein Signal für alle Parteileitungen sein. Sie sollten sich mehr als bisher mit solchen Fragen wie die des Parteilehrjahres befassen. Das Parteilehrjahr ist das von der Partei geschaffene System, in dem die Massen der Parteimitglieder und Kandidaten studieren. Gerade aber in der Vorbereitung des IV. Parteitages hat die Beteiligung beträchtlich nachgelassen. Die Teilnahme am Parteilehrjahr ist gegenwärtig unbefriedigend. Im Bezirk Magdeburg zum Beispiel nehmen z. Z. etwa 32 Prozent aller Mitglieder und Kandidaten am Parteilehrjahr teil. Rechnet man noch hinzu, daß acht bis zehn Prozent der Genossen in anderen Systemen studieren, so ergibt sich demnach, daß etwa 60 Prozent der Parteimitglieder nicht an der Erhöhung ihres ideologischen Niveaus arbeiten, daß sie in der Bewußtseinsbildung Zurückbleiben und keineswegs beispielhaft für die Parteiloseren wirken können.

Zur Überwindung dieses Zurückbleibens helfen keine papiernen Resolutionen und Deklarationen, sondern einzig und allein reale Maßnahmen. Lange genug wurde bisher festgestellt und registriert, jetzt aber müssen die Parteileitungen die guten Beispiele, die es im Parteilehrjahr gibt, analysieren und popularisieren. Die besten und bewährtesten Zirkelleiter sollen über ihre Tätigkeit vor den Leitungen berichten, ihre Erfahrungen in der Presse auswerten und vor anderen Propagandisten sprechen. Die guten Erfahrungen müssen Allgemeingut der gesamten Partei werden. Bei der Beschlußfassung über die Auswertung des IV. Parteitages dürfen die Mitgliederversammlungen der Grundorganisationen an der ideologischen Arbeit nicht Vorbeigehen, sondern sollten Wege zur Verbesserung der Schulungsarbeit beraten und die Parteileitungen zur strengerer Kontrolle verpflichten. Ein Zurückweichen vor „objektiven“ Schwierigkeiten bei der Aneignung des Marxismus-Leninismus kann nicht mehr geduldet werden. Die Genossen im Stadtkreis Erfurt-Mitte haben richtig reagiert, als sie in einer Beratung den Vorschlag des Genossen Rudolf ablehnten, das Selbststudium jedes Genossen durch das Anhören von Vorträgen zu ersetzen.

Im Mai wird das Parteilehrjahr 1953/54 abgeschlossen. Die Parteileitungen sollten sich jetzt Gedanken machen, wie der Abschluß des Parteilehrjahrs gleichzeitig zum Auftakt für die Vorbereitung des nächsten Lehrjahrs werden kann. Schon jetzt muß in den Parteileitungen der Grundorganisationen beraten werden, welche Zirkelleiter in den Sommermonaten die Qualifizierungslehrgänge besuchen. Es kann sich dabei nur um die qualifiziertesten Genossen aus Großbetrieben, MTS, VEG und LPG handeln, die dann in der Lage sein sollen, auch die übrigen Zirkelleiter anzuleiten. Wenn die Kreisleitungen vor allem die Kreis- und Stützpunktseminarleiter auf diese Lehrgänge delegieren, tun sie damit den ersten Schritt, um eine ausreichende Schulung der Propagandisten zu sichern, die der IV. Parteitag als das wichtigste Mittel zur Verbesserung des Parteilehrjahrs bezeichnet hat. Für die Bezirksleitungen ergibt sich vor allem, die richtige Auswahl der Lehrgangsteilnehmer zu kontrollieren, für die volle Ausnutzung der Kapazität der Lehrgänge zu